



Capri in Sicht!



Text und Fotos: Thorsten Hoyer

Auf dem Sentiero degli Dei

Hoch über der Amalfiküste verläuft der „Pfad der Götter“ – berauschend schön und, *nomen est omen*, geradezu göttlich. Der Name ist alles andere als eine Floskel, vielmehr ein Versprechen. Davon wusste bereits Odysseus ein Lied zu singen oder viel treffender – zu hören.



Wenn ich nun schon den rastlosen Odysseus bemühe, komme ich um einen sagenhaften Ausflug in die griechische Mythologie nicht herum. Nur nicht erschrecken, es geht ganz fix ...

Odysseus' Erfindung des Trojanischen Pferdes war der Anfang vom Ende des Trojanischen Krieges und so konnte sich der heldenhafte Seefahrer endlich wieder auf den Weg nach Hause machen. Da es mit der Navigation allerdings nicht zum Besten stand, irrte er mit seinen Schiffen für viele Jahre durch die Gegend und von Abenteuer zu Abenteuer. Eines dieser Abenteuer erzählt davon, dass er mit seinen Mannen entlang der Costiera Amalfitana unterwegs war. Nahe der heutigen Stadt Sorrent soll die Insel der Sirenen gelegen haben, deren Bewohnerinnen mit ihrem betörenden Gesang Seefahrer anlockten, um sie ins Ver-



derben zu stürzen. Odysseus wusste, was ihn erwartete, und so stopfte er Wachs in die Ohren seiner Begleiter. Von Neugier getrieben, setzte er sich selbst den Gesängen aus und spürte deren verführerische Wirkung. Da er sich jedoch am Schiffsmast festbinden ließ, konnten sie ihm nichts anhaben.

Selbst die Götter konnten sich anscheinend den Gesängen nicht entziehen, denn eine Legende besagt, dass sie diesen Pfad beschritten, um zu den Sirenen zu gelangen.

Genussvoller Start

Aber kommen wir ins Hier und Jetzt – nach Bomerano. Von der Küste wird die weitläufige Ortschaft über eine enge Serpentinstraße erreicht. Das Geflecht aus zahlreichen Sträßchen wirkt zunächst ein wenig verwirrend, aber getreu dem Motto „Alle Wege führen nach Rom“, gelangt man irgendwie doch zügig zum Dorfplatz von Bomerano. Hier befindet sich der Ausgangspunkt für die rund 10 km lange Wanderung auf dem Pfad der Götter nach Positano. Da die Region für ihre handwerklich hergestellten Käse bekannt ist, sollten Käseliebhaber den benachbarten Läden zuvor aber noch einen Besuch abstatten. Gaumenfreudiger kann eine Tour kaum beginnen.

Sieht meine Tochter anders. Okay, mit Käse hat sie nun mal nicht viel am Hut. Wohl aber mit spannenden Wanderungen. Vom Dorfplatz weist uns ein Schild in eine Gasse, in der wir auf eine große Informationstafel zum Sentiero degli Dei treffen. Svea studiert die zahlreichen Bilder, die auf Empfehlungen, Gefahren und Verbote hinweisen, und stellt schon mal fest, dass wir das erforderliche Schuhwerk anhaben. Manche Darstellungen aber sind nicht ganz so klar und lassen einen gewissen Interpretationsspielraum zu. Da ist z. B. eine sich an den Kopf greifende Figur, der es offensichtlich nicht gut geht. Svea meint, dem „Männchen“ sei schlecht. Vielleicht hat das Bild ja eine doppelte Bedeutung: a) Schwindelfreiheit erforderlich und b) nicht bei Übelkeit starten.

Ein paar Meter weiter ist über der gesamten Fläche einer Mauer ein riesiges Banner gespannt, auf dem sich die Götterpfad-Aspiranten verewigen dürfen. Unzählige Namen und Botschaften wurden hinterlassen, woraus ich schliesse, dass der Sentiero degli Dei wohl nicht gerade als ein „Geheimtipp“ durchgeht. Aber wer weiß denn schon, ob die Damen und Herren der Unterschriften auch alle gewandert sind. Vielleicht nur bis zum ersten Aussichtspunkt, um nach einem Foto gleich wieder zurück in den Exkursionsbus zu eilen. Wie dem auch sei, in der sanft wärmenden Oktobersonne sind wir bisher die Einzigen mit derben Schuhen.

Von Käse und Mönchen

Wir verlassen Bomerano auf schmalen Fußwegen und gelangen an einen asphaltierten Fahrweg, dem wir nach links folgen müssen. Dass sich Svea nun absichtlich

linke Seite:
Hoch über der Amalfiküste gewährt der Pfad der Götter grandiose Aussichten über das Thyrrenische Meer entlang der Sorrentinischen Halbinsel bis zur Insel Capri

unten:
Die zum Wandern angenehmsten Zeiten sind Frühling und Herbst. Im Sommer gehört auf jeden Fall ausreichend Wasser in den Rucksack. Erfrischungen entlang des Weges sind stets willkommen.



zurückfallen lässt, ist kein gutes Zeichen, und dann höre ich sie, die Fragen aller Fragen: „Wie weit ist es noch?“ Meine Antwort erst gar nicht abwartend, schiebt sie noch „doofe Straße!“ nach. Die Begegnung mit einer bunt schillernden Eidechse erfolgt im richtigen Moment. Nach etwa 500 m endet der Fahrweg in einer Wendeschleife. Hier werden wir nicht nur mit einem „Benvenuti Sul Sentiero Degli Dei“ begrüßt, sondern idealerweise auch von einem ersten tollen Blick auf das Meer. Vor allem aber ist der Weg jetzt so, wie wir es erwarteten: schmal, oft nicht mehr als ein Pfad und immer

linke Seite:
Schon die Begrüßung am Beginn des Pfades sorgt für Aufmerksamkeit und Vorfreude

daneben:
In Bomerano, einem Ortsteil der Gemeinde Agerola, lädt ein Banner zum Lesen ein. Wer möchte, kann sich noch ein Plätzchen für seinen Namen suchen





Der Weg der Götter ist überwiegend problemlos zu begehen. Trittsicherheit ist an einigen Stellen notwendig.



unten: Die Häuser des markanten Hafenstädtchens Positano scheinen förmlich am Berg zu kleben

wieder felsig. Zu Beginn liegt die Amalfiküste fast 600 m unter uns, was schlichtweg himmlische Aussichten über die zerklüftete sorrentinische Halbinsel ermöglicht. Bei klarem Wetter wandert der Blick sogar bis zur Insel Capri. Auch wenn der Weg immer ein wenig auf und ab schwingt, müssen keine nennenswerten Anstiege absolviert werden. Grundsätzlich verliert er kontinuierlich an Höhe, was aber so sanft geschieht, dass die fantastischen Aussichten noch lange zu genießen sind.

Und schon ist Sveas angedeutete Wanderunlust vollständig verfliegen. Wir folgen dem hier stufig angelegten Weg leicht abwärts und nehmen Kurs auf einen einzelnen Baum, dessen Wurzeln sich in den steilen Abhang krallen. Ein mutiger Standort, denke ich, aber bei der Aussicht! Wir beschließen zu rasten, machen es uns auf zwei Felsbrocken bequem und holen unsere Delikatessen aus dem Rucksack hervor: frische Äpfel, Gurken und Tomaten direkt vom Markt, ein köstliches Brot mit dicker Kruste und flaumiger Krume, marinierte Oliven – und natürlich dem „Provolone del Monaco“ aus Bomerano. Der halbfeste Schnittkäse wird ausschließlich in dieser Gegend hergestellt. Die Bezeichnung „Mönchskäse“ rührt daher, dass die Hirten, die ihn per Boot nach Neapel brachten, weite Mäntel als Watterschutz trugen. Für die Neapolitaner muss es dann so ausgesehen haben, als würden Mönche mit dem Käse übers Meer kommen. Mit Mönchskäse auf dem Pfad der Götter – na, wenn das mal kein Zeichen ist!



Arrivederci in Nocelle

Die aufziehenden Wolken sind ein viel deutlicheres Zeichen, unsere Wanderung bald fortzusetzen. Die Wolken sehen zwar noch harmlos aus, aber ich verspüre kein Bedürfnis, mit Svea auf einem nassen Götterpfad herumzurutschen. Insbesondere, weil noch zwei felsige Passagen anstehen sowie ein recht schmaler Pfadabschnitt dicht entlang des Steilhanges. Wir haben inzwischen Gesellschaft in Form eines Hundes bekommen. Beäugte er uns zunächst aus einiger Entfernung, schien er aber nur auf einen Zuruf gewartet zu haben. Der kam von Svea und wir scherzen, welche Sprachen der Vierbeiner wohl noch so drauf haben mag. Wir ziehen zu dritt weiter. An den Berghängen zur Rechten begleiten uns terrassierte Weinberge und lichte Wälder. Vor uns ist weiterhin die sorrentinische Halbinsel zu sehen, deren Ende sich aber allmählich in einem dünnen grauen Schleier aufzulösen scheint. Unvermittelt haben wir nach einer Biegung den ersten Blick auf die Hafenstadt Positano, deren weiße

Im Oktober wirkt die Terrasse der Fattoria La Tagliata verwaist, die prächtige Aussicht gibt's aber auch von drinnen

Tradition spiegelt sich hier nicht nur in der Küche.



Häuser sich an die steile Bergflanke zu stapeln scheinen. Faszinierend und von hier unbegreiflich. Kurz darauf stehen wir vor einer Erhebung aus grauem Fels. Unser tierischer Begleiter – wir wunderten uns schon, wie lange er denn noch mitlaufen will – hegt aber keine Absichten, da hoch zu steigen. So ist es jetzt Zeit für ein „Arrivederci“, Svea ist nämlich der Überzeugung, dass er auf uns aufpasste!

Dem felsigen Anstieg folgt ein ebenfalls felsiger Abstieg, der zwar länger, dafür aber deutlich sanfter ausfällt. Die Bäume werden dichter, der Weg wird breiter und bald sehen wir vor uns die Häuser des kleinen abgeschiedenen Dorfes Nocelle. Am Ortseingang wartet die erste Einkehrmöglichkeit auf glückseelige, gerne auch durstige und hungrige Wanderer. Wir schleichen kurz durch die stufenreichen, dafür aber autofreien Gassen des Dorfes. Auto- und Busparkplätze befinden sich am Ortsausgang, wo wir auch auf einige mit Stroh beladene Maultiere treffen. Mulis wären die ideale Unterstützung für die anstehende längere Straßenpassage nach Montepertuso. Denn auf diese sowie auf die anschließenden hunderte Stufen steil hinab nach Positano haben wir nach dem erlebten Wanderglück nun überhaupt keine Lust. Der Sinn steht uns vielmehr nach Essen und Trinken und wir finden, dass die vor uns liegende Fattoria La Tagliata der ideale Ort ist, die Wanderung gebührend zu beenden. Hätte Odysseus bestimmt auch gefallen!

 **INFO:** www.amalfiscoast.com